

Praktiken mit den Worten: „Wir bemühen uns, die Bedürfnisse, die das Militär in drei Jahren haben wird, vorauszu- sehen. Wir arbeiten mit den verantwortlichen Leuten der Waffengattungen für Neuan- schaffungen zusammen und kriegen dadurch neue Auf- träge.“

Zu dieser Strategie der „vor- ausschauenden Bedürfniser- kundung“ gehören jene geziel- ten Kampagnen, mit denen der Antikommunismus und Anti- sowjetismus immer wieder angeheizt wird, um hinter dem Nebelschleier der Bedrohungs- lüge den aggressiven Drang des Imperialismus nach militäri- scher Überlegenheit zu verber- gen. Die imperialistischen Propagandafeldzüge um Pan- zer-, Flugzeug-, Raketen- und andere „Lücken“, die Lügen, mit denen die Stationierung von Erstschlag-Kernwaffen- raketen vor allem auf dem Territorium der BRD „begrün- det“ werden soll, sind berechte Zeugnisse für dieses ständige Drehen an der für die Multis profitbringenden und für die Menschheit existenzbedrohenden Rüstungsspirale.

All die Kräfte aber, die sich diesem lebensgefährdenden Hochrüstungskurs zunehmend entschlossener entgegenstellen, sollen mit Drohungen, Ver- leumdungen und Erpressungen zum Schweigen gebracht wer- den.

Und wenn sich die Profitgier mit einer Politik vereint, die auf militärische Überlegenheit setzt, die ein Klima der Kon- frontation und der internati- onalen Spannungen schürt, die auf militärische Konflikte und regionale Kriege orientiert, die den Antikommunismus zur Staatsdoktrin erhebt und bis zum Exzess steigert, dann ist hohe Zeit für die internati- onalen Monopole, für das Rüs- tungsgeschäft.

Bezeichnend sind solche Schlagzeilen in imperialisti-

schen Massenmedien wie „Spiel frei für die Aufrüstung“ oder „Fette Jahre für die Rüs- tungsindustrie“. 1,3 bis 1,5 Billionen Dollar sollen in den USA bis 1986 in den Rachen des lebensbedrohenden Rüs- tungsmolochs fließen. Die BRD will bis 1993 eine Billion D-Mark für die Aufrüstung ausgeben.

Und alles, was Rang und Na- men im Geschäft mit dem Tode hat, ist zum großen Pro- fitentreiben angetreten: Gene- ral Dynamics und Boeing, Ge- neral Electric und Lockheed, McDonnell Douglas und Nor- throp, Raytheon und Rockwell, United Technologies und West-

inghouse, Messerschmitt-Bölkow- Blohm (MBB) und Krauss- Maffei (Flick-Konzern), Daim- ler-Benz und AEG, Krupp At- las und Siemens... „Das deut- sche Rüstungsgeschäft ist in den letzten Jahren stark ge- wachsen“, lautete eine Schlag- zeile in der „Frankfurter All- gemeinen Zeitung“ vom 30. April dieses Jahres. Etwa 30 Milliarden DM beträgt gegen- wärtig der jährliche Umsatz der BRD-Rüstungskonzerne. Und unter den zehn größten imperialistischen Rüstungsex- porteuren sind zwei BRD- Konzerne zu finden: Messer- schmitt-Bölkow-Blohm und Krauss-Maffei.

### Der Imperialismus strebt nach der Weltherrschaft

Es wäre natürlich nur die halbe Wahrheit, würde man bei den unmittelbaren, sich jetzt realisierenden Profitinteressen der Rüstungsmultis stehenblei- ben. Gerade in der Verbindung des Strebens nach militäri- scher Überlegenheit und den Profitinteressen der Multis ver- filzen sich kurz- und langfri- stige Ziele zu einem unheilvol- len Knäuel permanenter und sich steigender Friedensbedro- hung. Geht es doch den Haupt- aktoren des imperialistischen Konfrontationskurses generell darum, das Rad der Geschichte anzuhalten und zurückzudre- hen, die Welt wieder so einzu- richten, daß die günstigsten Kapitalverwertungsbedingun- gen vor allem für die multina- tionalen Konzerne langfristig gesichert sind.

Jenen Monopolgiganten genügt das von ihnen geknüpft Netz internationaler Ausbeutung nicht. Sie möchten die ganze Welt in diesem Netz gefangen halten. Sie gieren nach Roh- stoffen, nach neuen Märkten, nach der Weltherrschaft.

Es geht den extrem rechten imperialistischen Kreisen darum, die „Führung der Welt“ zu übernehmen, überall „freien

Zugang zu den Ressourcen der Welt“ durchzusetzen - darum ihr Streben nach militärischer Überlegenheit. Deshalb wurde dem USA-Kongreß eine Reso- lution unterbreitet, die „die USA auf eine Überlegenheit gegenüber der Sowjetunion auf dem Gebiet der Kernwaffen festlegt“. Deshalb jene Neu- auflage der Politik der Stärke, die US-Verteidigungsminister Weinberger am 6. Januar 1981 so umriß: „Wir müssen ein star- kes, eindeutiges, klares Signal setzen, daß wir diesen Weg mit aller Entschiedenheit einge- schlagen haben und daß wir uns in einer Position wachsen- de\* Stärke befinden.“

Angesichts dieser Herausfor- derung steht vor der gesamten Menschheit dringlicher denn je die Aufgabe, dieses wahnsin- nige Spiel mit dem Feuer zu beenden. Das Friedenspro- gramm des XXVI. Parteitag es der KPdSU weist dazu Weg und Ziel.

Siegfried Ullrich 1 2

1) Bericht des ZK an den X. Parteitag der SED, Berlin 1981, S. 15  
2) K. Marx, Das Kapital, Bd. 1, in: Märx/ Engels, Flerke, Berlin 1968, S.788